

Manuskript

Notizbuch

Titel: Das Ende eines Tabus in Sicht? - Genitalverstümmelung Maasai-Gemeinschaft im

Wandel

AutorIn: Ursula Biermann

Redaktion: BR2 – Notizbuch, Ulrike Hagen

Sendedatum: 4.2.2014

Sendezeit | Programm: 10.05 Uhr | Bayern 2

ID/Prod.-Nr.:

Produktion:

Arbeitstage:

Mitwirkende:

Ester Samweli Lehrerin in

Tanzania, Juliana Joshua

Mamasita, Schülerin aus Moshi

Schülerinnen und Schüler aus

Terrat, Simanjiro

George Laizer, Simanjiro

Daniel Ngoira, Dorfchef in

Simanjiro

Robert Saitababu,

Ortsvorsteher in Terrat,

Sozialarbeiterin Honoratha

,Nasuwa Raymond

Peter Ole Mbuta, Sprecher der

Morani

Benjamin Gao, Psychologe und

Lehrer

PD Dr. Dan mon O'Dey,

Luisenhospital Aachen,

Chefarzt der Klinik für

Plastische Chirurgie und

Handchirurgie

Beitragslänge:

Musik:

Wortmeldung:

Moderation / Info:

über Ester Samweli:

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus
dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42
Cent pro Minute.)

Fax: 089/5900-46258

service@bayern2.de

www.bayern2.de

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur
zum privaten Gebrauch verwendet werden.

Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache
mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2014

Ester Samweli erinnert sich noch immer voller Grauen und Entsetzen an ihre eigene Beschneidung als 8-Jähriges Mädchen – die Verstümmelung ihrer Genitalien vor 24 Jahren.

Die 32-Jährige ist Lehrerin, weil es im Umkreis ihres Dorfes aber noch keine Schule gibt – unterrichtet sie ehrenamtlich Mädchen vor ihrer Hütte. Es ist eine von weit verstreut stehenden Lehmhütten, die zwischen schattigen Bäumen mit weit fächernden Baumkronen auf sandigem Boden im tanzanischen Buschland stehen. Sie hat kaum Geld doch sie setzt sich vehement ein für die kleinen Mädchen, die beschnitten werden sollen. Sie klärt auf, erzählt ihnen, dass die Verstümmelung der Genitalien gegen das Gesetz ist, dass sie Schutz suchen können bei ihren Lehrern, der Polizei, bei Organisationen, die die Beschneidung bekämpfen. Sie hilft bei der Organisation von Protestdemonstrationen, bei denen Schülerinnen und Schüler ihr „Nein“ zur Beschneidung öffentlich machen, und stattdessen Bildung fordern.

Moderations-Infos über Genitalverstümmelung

Weltweit sind etwa 140 Millionen Frauen an ihren Genitalien beschnitten und leiden ein Leben lang an den gravierenden Folgen. Dort, wo dieses Ritual praktiziert wird, überlebt jedes 10. Mädchen bereits die Beschneidung nicht, jedes 20. stirbt an den Spätfolgen. Frauen klagen über Infektionen, die ihnen qualvolle Schmerzen bereiten, über komplikationsreiche Entbindungen mit Totgeburten, über starke Blutungen, die manchmal zu Bewusstlosigkeit führen, über den Verlust sexueller Gefühle.

Erst durch die Beschneidung bekommen Mädchen den Status einer Frau und nur dann können sie verheiratet werden. Oft schon mit 8, 9 oder 10 Jahren an einen oft 60-Jährigen als 3. oder 4. Frau.

Abspann: Portrait Dr. O'Dey

PD Dr. Dan mon O'Dey ist seit heute 01.02.2014 am Luisenhospital Aachen, einem Lehrkrankenhaus der RWTH Aachen tätig. Dort wird er als Chefarzt der Klinik für Plastische Chirurgie und Handchirurgie ein Zentrum für Rekonstruktive Chirurgie der weiblichen Geschlechtsmerkmale gründen.

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
 Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
 Fax: 089/5900-46258
 service@bayern2.de
 www.bayern2.de

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
 Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2014

EINSTIEG zum Thema - Collage

OT 1 Ester Samweli - Overvoice, weiblich:

Ehrlich gesagt ist eine Beschneidung sehr schmerzhaft, auch weil man sich nicht freiwillig beschneiden lässt sondern dazu gezwungen wird.

Es ist so schmerzhaft, dass man es bis tief im Herzen spürt weil man ja dabei wie eine Kuh im Schlachthof beschnitten wird und dabei blutet man sehr. Eine Beschneidung tut sehr weh.

OT 2-Ester Samweli - Overvoice, weiblich:

Und die Beschneiderinnen haben ihr Handwerk ja auch in keiner Schule gelernt. Sie schneidet einfach drauf los und manchmal mehrmals, so lange bis sie alle Teile raus hat. Auch wenn du Angst hat und Schmerzen macht sie weiter ohne Rücksicht auf dich zu nehmen selbst wenn es stark blutet. Die Folgen der Beschneidung sind beträchtlich. Manchmal wirst Du dabei ohnmächtig und musst sogar ins Krankenhaus wegen der starken Blutungen.

OT3 _ Ester Samweli - Overvoice, weiblich:

Die Beschneidung ist sehr schmerzhaft.

Kein Kind lässt sich freiwillig beschneiden sondern es wird dazu gezwungen.

Zeigt ein Kind dass es große Angst hat, wird es mit einem Seil gefesselt.

BEITRAG

OT 4 – Atmo Schule – Diskussion

OT 5 – Schule – Diskussion – Overvoice, weiblich:

Mädchen

Die Mädchenbeschneidung sollte als Ritual erhalten bleiben weil das Beschneidungsfest Freude in unsere Gemeinschaft bringt. Wir haben hier die Gelegenheit uns mit unseren Freunden zu treffen, mit ihnen zu feiern ,zu essen und zu tanzen. Das soll so bleiben.

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
 Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
 Fax: 089/5900-46258
 service@bayern2.de
 www.bayern2.de

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
 Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2014

Junge - Overvoice, männlich:

Diese Praktik dass sich Frauen und Mädchen Teile ihres Körpers entfernen lassen müssen, ist gegen die Menschenrechte.

Genauso wie Frauen das Recht auf Ohren, Beine oder andere Organe haben, haben sie auch Recht auf ihre Klitoris. Alle Organe in ihrem Körper wurden für einen bestimmten Zweck geschaffen.

OT 6 Klatschen

Sprecher

Etwa 200 Schülerinnen und Schüler sitzen sich in der Maasaisteppe in Tansania auf Bänken unter einem riesigen Baobab-Baum gegenüber, und diskutieren aufgeregt.

Mit seiner gewaltigen Baumkrone spendet er Schatten vor der sengenden Sonne Ostafrikas. Im Hintergrund weiden Schafe vor der Terrat-Schule, einem langgestreckten, L-förmigen, blau gestrichenen Bau.

Die Jugendlichen die sich auf den im Halbrund gegenüberstehenden Bänken gegenüber sitzen sind vom Hirtenvolk der Maasai - Hochgewachsene, schöne Menschen mit kurzem Haar oder rasierten Köpfen. Sie tragen die grauen Schuluniformen des Gymnasiums von Terrat in Simanjiro: Röcke oder Hosen, weiße Hemden, graue Pullover, viele schon durchgescheuert. An den Füßen die typischen Maasai-Sandalen mit Sohlen aus Autoreifen, nur gehalten durch einen Lederriemen zwischen den Zehen.

Die Stimmung ist erregt. Es geht um das Pro und Contra der Genitalverstümmelung bei Mädchen. Ein Ritual, dem sich alle Mädchen unterziehen müssen, bevor sie verheiratet werden und das mit einem großen Beschneidungsfest gefeiert wird, dem wichtigsten und größten Fest im Leben von Mädchen und Frauen.

Die Maasai-Mädchen, im Beisein von Jungen eher schüchtern in Diskussionen müssen erst lernen überhaupt das Wort zu ergreifen.

OT 10 - Francis Selasini - Overvoice, männlich

Das kann manchmal auch sehr heiß her gehen wenn wir als Moderatoren schlichten müssen, bis es ein akzeptables Ergebnis für alle gibt.

Zum Beispiel ist es oft passiert, dass die Männer den Frauen die Schuld an der Genitalverstümmelung geben und die Frauen wiederum den Männern. Aber wenn wir sie zusammen bringen, kommen sie zu der Einsicht, dass keiner der beiden Gruppen dafür verantwortlich ist,

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
 Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
 Fax: 089/5900-46258
 service@bayern2.de
 www.bayern2.de

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
 Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2014

sondern dass es jetzt notwendig ist zu begreifen, welche Komplikationen diese Praktik verursacht und zu akzeptieren, dass Genitalverstümmelung per Gesetz verboten ist. Jetzt müssen sie lernen zusammen zu halten, um Mädchen und Frauen zu schützen.

Sprecher

Doch trotz staatlichen Verbotes wird dieses Initiationsritual weiter praktiziert, auch heimlich.

Viele Mädchen finden zu Hause kein Verständnis für ihr Nein zu Zwangsheirat und Beschneidung. Ihnen wird diese Tortur weiterhin angetan - gegen ihren Willen.

Die 14-Jährige Juliana erfuhr von ihren Eltern, dass sie jetzt als zweite Frau einen über 60 Jahre alten Mann heiraten und die Schule verlassen soll.

OT 11 –Juliana - Overvoice, weiblich:

„Ich bat sie, in der Schule bleiben zu dürfen, doch sie meinten, Maasai-Mädchen bräuchten keine Schulbildung. Dort würden sie nur geschwängert und verdorben. Sie sagten: Maasaimädchen erhalten ihre Bildung nicht von der Schule, sondern von dem Mann, den sie heiraten. Ich war verzweifelt weil ich wusste, dass ich ein Recht auf Schulbildung habe.“

Sprecher

Juliana bat ihre Lehrerin um Hilfe. Die schickte sie zur nahe gelegenen Polizeistation in der Hoffnung, dass die Polizei bei den Eltern Julianas ihre Rechte durchsetzen würden. Doch weit gefehlt. Der Polizeichef stammte aus dem gleichen Dorf wie Juliana und brachte sie zu ihren Eltern zurück. Die Dorfbewohner beschimpften sie, die Eltern sperrten sie in einer Hütte ein.

OT 12 –Juliana- Overvoice, weiblich:

Es war Samstag als meine Mutter und der Sohn meiner Tante mich in der Hütte mit dem Mann einschlossen, den ich heiraten sollte. Dieser Mann vergewaltigte mich und es war so schmerzhaft, dass ich es nie vergessen werde. Ich verstand gar nicht was er meinte als er aus dem

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-46258
service@bayern2.de
www.bayern2.de

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2014

Raum raus zu den andern ging und sagte, jetzt sei alles in Ordnung. Ich sei jetzt schwanger und würde deshalb von der Schule verwiesen werden. Ich hörte dann wie meine Mutter zu meinem Cousin sagte, man könne jetzt die Hochzeit vorbereiten.

Sprecher

Glück im Unglück: Juliana wurde nicht schwanger. Dafür war sie aber zutiefst traumatisiert. Sie hatte kein Vertrauen mehr zu ihren Eltern, und auch nicht mehr zur örtlichen Polizei. Sie dachte nur noch an Flucht. Einige Tage später war ihre jüngste Schwester als Wache vor der Hütte eingeteilt und die konnte sie überreden, ihr die Tür zu öffnen. Juliana floh. Sie rannte stundenlang bis sie die Straße erreichte. Dort stieg sie in einen Bus und flehte, mitfahren zu dürfen. Sie erzählte ihre Geschichte und die Fahrgäste legten für ihren Fahrschein zusammen.

In der Stadt Moshi, am Fuße des Kilimanjaro geht sie sofort zur Polizei und erstattet Anzeige gegen Ihre Eltern. Eine Polizistin nimmt sie über Nacht mit zu sich nach Hause und übergibt sie am Morgen der Menschenrechtsorganisation NAFGEM. Die nimmt sie in Obhut, finanziert und organisiert seitdem ihren Schulbesuch in einem Internat und während der Ferien in einem NAFGEM-Mädchen-Schutzhaus, mitten in der Maasaisteppe. Hierhin können sich alle betroffenen Mädchen vor Zwangsheirat und Beschneidung flüchten.

OT 13 –Juliana - Overvoice, weiblich:

Lernen macht mir großen Spaß. Ich werde mich sehr anstrengen weil ich auch weiß, dass viele Menschen meiner Gemeinschaft Hilfe brauchen. Ich möchte nicht dass ihnen das Gleiche passiert wie mir. Ich musste ja in der Polizeistation und zu Hause erleben, wie meine Rechte gegen meinen Willen an einen anderen verkauft wurden.

Ich möchte Rechtsanwältin werden um den Frauen meiner Gemeinschaft zu helfen. Vor allem will ich dass sie verstehen, dass, wenn sie einer Frau helfen, sie auch der gesamten Gemeinschaft helfen.

Sprecher

Julianas Vater wurde verhaftet und musste für ein Jahr ins Gefängnis. Eine Warnung für alle Eltern, die weiterhin den traditionellen Weg der Beschneidung wählen.

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
 Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
 Fax: 089/5900-46258
 service@bayern2.de
 www.bayern2.de

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
 Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2014

George Laizer lebt in einem Gebiet in Simanjiro, in dem es schon seit Jahren Anti-Beschneidungs-Kampagnen gibt. Er ist Vater einer Tochter und spricht aus, was dort immer mehr denken:

OT 14 George Laizer - Overvoice, männlich:

„Ich hätte gerne, dass sie in die Schule geht und lernt. Ich möchte nicht hören dass sie beschnitten wird weil ich von ihr große Dinge für die Zukunft erwarte.

30.) Das Ziel unserer Eltern war, immer mehr Kühe anzuschaffen um die Herde zu vergrößern. Aber mehr Kühe sind gegen die Menschenrechte und ich möchte kein Menschenrechtsverletzer sein.

31.) Die Weideflächen sind begrenzt und die Jungen haben keine Kühe mehr. Auch wenn es noch einige Kühe gibt so möchte ich doch nicht, dass diese Art von Leben fortgeführt wird denn dieses Festhalten an den Kühen zerstörte die Lebensperspektiven der Eltern. Deshalb möchte er seine Tochter in die Schule schicken damit sie lernt wovon er träumt, nicht am traditionellen Denken festzuhalten sondern modern werden und an die Zukunft denken.“

Sprecher

Viele Jungen und Mädchen möchten gerne dass auch ihre Eltern und die Älteren ihrer Gemeinschaft in Zukunft so denken. Daniel Ngoira, Dorfchef eines Bomas in Simanjiro hat jedoch Bedenken.

OT 15 –Daniel Ngoira- Overvoice, männlich:

Für die Morani, die Jungkieger ist es fast unmöglich, eine unbeschnittene Frau zu heiraten. Deshalb ist das die größte Herausforderung für die Maasai. Man muss doch gehorchen und kann deshalb einfach keine unbeschnittene Frau heiraten. Deshalb ist Genitalverstümmelung eine wahre Bedrohung für die Maasai und ehrlich – wir haben keine Ahnung wie wir das Problem lösen sollen.

Sprecher

Das hat der Ortsvorsteher in Terrat, Robert Saitababu auch nicht, Doch er vertraut dass die Einsicht mit der Zeit kommt.

OT 16 –Robert Saitababu - Overvoice, männlich:

In Tanzania sind Veränderungen möglich wenn eine sachliche Aufklärung stattfindet. Unabhängig davon was getan werden muss um den positiven

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-46258
service@bayern2.de
www.bayern2.de

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2014

Wandel herbeizuführen – wir müssen es tun. Auch hier in diesem Gebiet können wir das. Am Anfang werden Veränderungen gerade von den Älteren nicht gern gesehen werden, aber das sollte uns nicht abhalten, daran zu arbeiten.

Sprecher

Dass die Aufklärungskampagnen schon nach wenigen Jahren den Wandel in Simanjiro spürbar machen ist ermutigend, auch für die Menschenrechtsorganisation NAFGEM. Weil man weiß dass die Maasai eine durch und durch patriarchalische Gesellschaft sind, legt NAFGEM großen Wert darauf, die Elders, die traditionellen Führer der Maasai, direkt anzusprechen. Denn ihr Wort gilt. Was sie anordnen wird von der Gemeinschaft befolgt. Die studierte Sozialarbeiterin Honoratha Nasuwa Raymond arbeitet seit der Gründung von NAFGEM mit. Sie ist heute Projektleiterin für Simanjiro.

OT 17 – Honorata - Overvoice, weiblich:

Die Genitalverstümmelung beeinflusst das Leben von Mädchen und Frauen unterschiedlich. Die einen entwickeln einen Tumor im Geschlechtsbereich, einen Keloid, andere Angst vor Sex. Trotzdem haben sie die Beschneidung akzeptiert weil es eine Tradition ist. Es wird gemacht, damit sie in die Gruppe der Erwachsenen aufsteigen können, wo sie dann respektiert und akzeptiert werden. NAFGEM spricht zuerst die Dorfälteren an. Sobald diese verstehen was die genitalverstümmelung anrichtet und sich zum Wandel ihrer Werte bekennen, ist es nicht mehr allzu schwer, auch die anderen zu gewinnen.

Sprecher

Peter Ole Mbuta, ein Sprecher der Morani, der Maasaikrieger aus dem Pare-Gebiet, in dem es schon seit mehreren Jahren regelmäßig Informationskampagnen auch in den Schulen gibt, sagt ganz offen, dass er möchte, dass die Maasai sich endlich von dieser Tradition distanzieren.

OT 18 – Morani - Overvoice, männlich:

Wir Maasai-Morani akzeptieren die Frauen die noch nicht beschnitten sind um sie zu heiraten, weil wir von den anderen Ethnien, in denen Frauen nicht beschnitten werden nie gehört haben, dass es ihnen geschadet hätte.

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
 Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
 Fax: 089/5900-46258
 service@bayern2.de
 www.bayern2.de

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
 Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2014

Wir möchten die Mädchen unterstützen damit sie eine komplette Schulbildung über die Grundschule bis zum Ende des Gymnasiums und weiter bekommen. Mädchen müssen weiterhin über die negativen Seiten der Beschneidung informiert werden. Wir möchten dass sie nein sagen wenn sie jemand zur Genitalverstümmelung zwingen will. Wir wollen dass sie sagen können: „Nein wir brauchen das nicht mehr. „

Sprecher

Es ist nur eine Frage der Zeit bis es tatsächlich dazu kommt, meint der Psychologe und Lehrer Benjamin Gao. Ihm fällt auf, dass sich in seinem Gebiet, in dem die Pare leben, eine Ethnie die auch zu den Maasai gehört, die Einstellung zur Beschneidung deutlich verändert hat. Dort steht jetzt nämlich die Bildung an erster Stelle auf der Wunschliste der Bevölkerung. Er hat sogar beobachtet, dass in manchen Gebieten das Ansehen beschnittener Mädchen rapide sinkt und sie werden immer öfter von den anderen gemieden, von Mädchen ebenso wie von Jungs.

Für Benjamin Gao eine fatale Entwicklung.

OT 19 – Atmo spielende Kinder

OT 20 - Benjamin Gao - Overvoice, männlich:

Ich heiße Benjamin und beobachte, wie die Kinder hier in der Schule zusammen spielen. Sie stammen aus verschiedenen Ethnien. Die Mehrzahl sind Pare.

Die, die schon beschnitten sind können nicht mitspielen weil sie von den anderen gemobbt werden und sich deshalb nicht wohlfühlen. Sie werden ausgelacht und ihnen wird gesagt, Ihr seid beschnitten, ihr dürft nicht mit uns spielen.

Sprecher

Deshalb machen dort inzwischen viele Mädchen ihren Eltern Vorwürfe, dass sie beschnitten wurden. Tatsächlich weigern sich schon einige junge Männer, beschnittene Mädchen zu heiraten. Es ist eine Gesellschaft mitten im Wandel.

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
 Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
 Fax: 089/5900-46258
 service@bayern2.de
 www.bayern2.de

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
 Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2014

Teil 2 Portrait Dr. Dan mon O'Dey

OT 21 - Maasaifrauen singen

Maasaifrauen in Tanzania begrüßen einen Gast aus Deutschland mit Tanz und Gesang:

Privatdozent Dr. Dan mon O'Dey, Leitender Oberarzt und Vertreter des Klinikdirektors der Klinik für Plastische Chirurgie, Hand- und Verbrennungschirurgie am Universitätsklinikum Aachen. In Deutschland operiert er genitalverstümmelte Frauen, Migrantinnen, von denen viele aus Afrika stammen. Jetzt ist er nach Tanzania gereist um besser verstehen zu können, warum das Mädchen und Frauen angetan wird. Und auch, um den Ärzten dort zu zeigen, wie mit einer von ihm entwickelten Methode verstümmelte Genitalien operativ wieder hergestellt werden können.

OT 22 Atmo Ziegen, Menschen

Sprecher

Seine erste Begegnung mit den Maasai, einem Hirtenvolk, ist für ihn überwältigend. Sie findet in einem Dorf in Simanjiro statt, mitten in der Maasaisteppes. Sand soweit das Auge reicht, dazwischen trockene Büsche, unendliche Weite. Die Luft flimmert vor Hitze. Eine Dornenhecke schützt das Dorf vor wilden Tieren, etwa 15 Rundhütten, aus Lehm und Dung, auch Bomas genannt. Der Dorfchef, Daniel Ngoira umarmt ihn herzlich. Er ist im gleichen Alter wie Dr. O'Dey, etwa 40 Jahre, 1,80 groß, und mit den traditionellen Gewändern der Maasai bekleidet: rot-blaue Stofftücher, aus vielen bunten Perlen gefertigte Ohrgehänge und Armbänder.

OT 23 - Dr. O'Dey

Ja, das war enorm freundschaftlich. Also so, dass ich vom Gefühl her eigentlich das _ in dem Fall - dieses "Boma" gar nicht so früh verlassen wollte, wie wir letztlich dann aber mussten. Eine enorme Freundlichkeit. Eine beinahe Brüderlichkeit, die ich erfahren habe von den Massaikriegern, sowohl von den ältesten als auch von jungen Massaikriegern. Das war eine Wahnsinns Erfahrung.

Sprecher

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
 Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
 Fax: 089/5900-46258
 service@bayern2.de
 www.bayern2.de

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
 Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2014

....natürlich auch deshalb weil die Maasai zwischen Dr.O_Dey und sich eine gewisse Ähnlichkeit feststellten, zumindest äußerlich. Der Sohn eines nigerianischen Vaters und einer deutschen Mutter ist gutaussehend, schlank und hochgewachsen, braune Hautfarbe und sogar noch größer als die meisten der Maasai im Dorf, nämlich 1 Meter 92. Das imponiert. Die Maasai waren entzückt und hätten ihn am liebsten einige Zeit bei sich behalten. Und keine der Frauen, die ihn anhimmelten hätte nein gesagt, wenn er geblieben wäre. Doch so sehr Dr. O'Dey diese Gastfreundschaft genoss, die Einstellung der Maasai zu ihren Frauen hat ihm Probleme bereitet.

OT 24 - Dr. O'Dey

Die ganze Lebensweise ist natürlich sehr beeindruckend, auch die Strukturen in denen diese Menschen eben einfach leben Das sind ganz andere Strukturen als die, die ich kenne, auch andere familiäre Strukturen, andere Wertigkeiten , andere Ziele die verfolgt werden innerhalb der Familien und die zielen auch auf ähnliche Voraussetzungen ab wie zum Beispiel wirtschaftliche Sicherheit und so, aber es hat trotzdem einen ganz anderen Charakter.

Leider Gottes ist es so dass dieser Charakter Familienmitglieder minder schätzt oder auch minder bewertet. Insbesondere also Mädchen und letztlich ist ein Mädchen eigentlich dazu da, der Familie Geld zu bringen, indem es dann beizeiten eben verheiratet wird an Jahrzehnte ältere Männer....

Sprecher

....und das passt nicht in das Bild, das er selbst von Frauen und Familie hat. Dr. Dan mon O'Dey ist in Deutschland geboren und aufgewachsen. Er ist Vater eines 9-jährigen Sohnes und einer 7-jährigen Tochter. Schon die Vorstellung, dass man seiner Tochter so etwas wie eine Beschneidung antun könnte, macht ihn zornig. Das motiviert ihn natürlich ganz besonders, die Frauen darin zu unterstützen, sich gegen diese Praktik zu wehren. Der Dorfcchef Daniel Ngoira erzählt den Frauen, dass Dr. O'Dey mit einer Operation helfen kann, die schmerzhaften Folgen der Beschneidung zu beseitigen. Sie wollen mehr darüber wissen. Auf seinem Handy hat er eine Präsentation gespeichert und zeigt den Frauen wie normale und wie

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-46258
service@bayern2.de
www.bayern2.de

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2014

beschnittene Organe aussehen, wo Narbenbildungen Probleme verursachen. Er macht ihnen aber auch Hoffnung und erklärt ihnen wie man diese operativ beseitigen kann. Die Frauen hören gespannt zu. Doch obwohl auch der Dorfcchef sie ermutigt, haben sie nicht den Mut, dies für sich selbst zu entscheiden.

OT 25 - Dr. O'Dey

Die Mütter selber sind in der Situation, dass aufgrund dieser familiären Strukturen und dieser kulturellen Strukturen sind letztlich in einer Abhängigkeit, in der sie nicht selber für sich entscheiden können. Das heißt, sie brauchen die Erlaubnis eines Mannes, ihres Mannes oder zum Beispiel eines Bruders oder respektive ihres Vaters, auf jeden Fall von einem Mann halt, der über sie die Entscheidungsgewalt tatsächlich hat. Und ohne diese Permission passiert da gar nichts.

Sprecher

Für Dr. O'Dey ein ungewohnter Einblick in eine patriarchalische Gesellschaft, wie man sie sich bei uns gar mehr nicht vorstellen kann. Großes Interesse für seine Operationsmethode erlebte er in Moshi, einer Stadt am Fuße des Kilimanjaro. Hier in der KCMC – Klinik, dem Kilimanjaro Christian Medical Centre wurde er sehnlichst zur Demonstration seines Könnens erwartet. Die Klinik ist Anlaufstelle für 11 Millionen Menschen im Norden Tanzanias. Etwa 80 Ärzte drängen sich in einem Raum, andere versuchen durch ein Gitter vom Vorraum und Flur aus zuzuhören um seine Methode der Rekonstruktion von verstümmelten Genitalien kennenzulernen. Eine Methode, die er als plastisch-rekonstruktiver Chirurg an der Uniklinik Aachen entwickelt hat, um zerstörte Organe bei Frauen nach Krebsoperationen wieder herzustellen. Er stellt sich vor.

OT 26 - Vortrag O'DEY -

Meine Damen und Herren, Mein Name ist Dan mon o'Dey, ich bin plastischer und Rekonstruktions-Chirurg aus Deutschland. Wenn Sie sich fragen warum ich nicht wie ein Deutscher aussehe: mein Vater ist Nigerianer und meine Mutter Deutsche. Ich bin also ein Mischling.

Sprecher

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
 Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
 Fax: 089/5900-46258
 service@bayern2.de
 www.bayern2.de

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
 Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2014

Dr. O'Deys Technik, Genitalien mit Lappenplastiken aus gesundem Gewebe neu zu formen, ist weltweit einmalig und hat ihm internationale Anerkennung gebracht. Mit dieser Methode kann er die normalen anatomischen Verhältnisse bei Frauen wieder herstellen und das so gut, dass ein Laie keinen Unterschied zu einer nicht beschnittenen Frau sieht. In Sisiphusarbeit verknüpft er auch die Nerven des tief aus dem Körper geborgenen Klitorisstumpfes wieder so miteinander, dass die Frauen danach auch Gefühle entwickeln können. Die Ärzte in Moshi sind begeistert.

OT 27 - Dr. O'Dey

Wir haben also im Rahmen des Vortrags gesehen, dass es halt diverse Indikationen auch für eben diese speziellen von mir entwickelten Techniken gibt, die selbstverständlich insbesondere für die genitale Rekonstruktion nach genitaler Beschneidung oder Verstümmelung halt eingesetzt werden, aber eben auch für solche Patienten, die basierend auf dieser genitalen Verstümmelung eben Probleme bekommen haben nach Geburten, sodass sich hier für die Gynäkologen eben ein weites Feld eröffnet hat für die Indikation dieser rekonstruktiven Maßnahmen und ich denke, dass darauf basierend eben eine fruchtbare Zusammenarbeit entstehen wird.

Sprecher

Dr. O'Dey plant, bei seinen nächsten Tansaniabesuchen seine Methode im Operationssaal zu demonstrieren, bis auch die tansanischen Ärzte sie beherrschen.

Für ihn hat diese Reise ihren Zweck erfüllt. Er hat jetzt erlebt, warum das seinen Patientinnen angetan wurde. Um so mehr bewundert er sie dafür, dass sie aus diesen kulturellen Strukturen ausbrechen konnten und sich für eine Operation entschieden haben. Eine Entscheidung, die ihnen die Lobbyarbeit von Organisationen wie INTEGRA erleichtert hat. In Deutschland agieren unter ihrem Dach die wichtigsten Vereine gegen Genitalverstümmelung. Im letzten Jahr haben sie endlich nach jahrelanger Arbeit erreicht, dass Krankenkassen solche Operationen finanzieren müssen.

In Deutschland finden genitalverstümmelte Frauen endlich Gehör. Auch in Berlin hat im letzten Herbst eine Klinik ein Zentrum für solche

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
 Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
 Fax: 089/5900-46258
 service@bayern2.de
 www.bayern2.de

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
 Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2014

Operationen eröffnet. Dort operiert Dr. Foldes, ein französischer Urologe, der für diese Eingriffe extra nach Berlin eingeflogen wird. Er war in Paris der erste, der mit großem Erfolg die funktionelle Klitorisrekonstruktion durchführte. Allerdings bleibt bei seiner Methode der Bereich um die Klitoris vernarbt und wirkt optisch deformiert. Eine Wiederherstellung der Organe mit natürlichem Aussehen ist weltweit bisher nur Dr.O'Dey gelungen.

Dr. O'Dey hat mit Erstaunen gesehen, wie sich die Frauen nach der Operation verändert haben. Sie haben Selbstbewusstsein entwickelt und ihm berichtet, dass sie sich jetzt zum ersten Mal als Frauen fühlen.

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-46258
service@bayern2.de
www.bayern2.de

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2014